

„Warum soll ich gut sein?“

Stellungnahmen aus der Auftaktveranstaltung des Autonomen Seminars am 20. Oktober 2016

Vorbemerkung: Jörg, der die Frage ursprünglich aufgeworfen hatte, erläuterte, wie er zu ihr kam: „Welche Argumente habe ich eigentlich gegenüber Leuten, die aus meiner Sicht eindeutig *nicht gut* handeln?“

Viele äußerten ihr Unbehagen, auf die Frage „Warum soll ich gut sein?“ einzugehen, ohne vorher geklärt zu haben, was 'gut' hier überhaupt heißen soll. Nachfolgend also die Definitionen von „gut“, nebst einiger Antworten, warum wir im jeweils genannten Sinne gut handeln sollten (bzw. es schon tun), in der Reihenfolge, in der die 24 Teilnehmenden sie vorbrachten:

Was heißt (moralisch/ ethisch) 'gut'?	Warum/ Wozu im definierten Sinne gut handeln?
1. 'Gut' werden Handlungen genannt, die nützlich sind im Sinne der Gruppe, der man sich zugehörig fühlt.	
2. „Gut ist alles, was dem Leben dient “ – „Würdest du auch sagen: Alles was dem Leben <i>nützt</i> ?“ – „Ja vielleicht“ – „Woher weiß man, was dem Leben nützt?“ – „ Alle wissen, was dem Leben nützt. “	„Weil ich mich dann besser fühle.“
3. „Was 'Gut sein' heißt, definieren die Mächtigen, die Freien , die materiell in ihrem Überleben Gesicherten, die geistig und seelisch Unabhängigen.“	„Weil es mir meine Identität, sichert, die ich für mein Überleben entwickelt habe, indem ich das, was ich für gut halte, tue.“
4. „Gut ist, was das Gemeinwesen gedeihen lässt “ (gute Regierung, Polis)	Weil davon alle etwas haben und erwarten können
5. „ Kooperation . Im Rahmen dieser das Richtige, der Situation Angemessene tun. Das Richtige ergibt sich aus der Situation und durch Kooperation“	Wir kooperieren, „weil es uns in die Wiege gelegt ist“
6. Eine Ordnung, die den Einzelnen die Möglichkeit gibt bzw. lässt, moralisch zu handeln („Rücksicht muss man sich leisten können“)	
7. „'Gut sein' heißt 'gut werden' : Auf einem Weg der Selbstgestaltung, Transformation des Selbst einen Zustand der Klarheit, Weisheit und Güte erreichen (was im Buddhismus ' Erleuchtung ' heißt); neuropsychologisch ausgedrückt: die ' neuronale Maschinerie ' optimieren , neurotische Fehlhaltungen beseitigen...“	Warum soll ich gut werden? – Weil unethisches Verhalten unglücklich macht: „Wenn du <i>hasst</i> , bist du selbst dein erstes Opfer“

8. Gut sein heißt: nicht aus Angst, sondern aus Liebe handeln. “	Weil wir Gutes <i>erfahren</i> haben.
9. 'Gut' ist „kaum zu definieren“, „kontextabhängig“, „relativ“, „gut für dich, schlecht für mich“; Ehrenmord, Bergpredigt, Einkommensunterschiede... – finden die einen gut, die anderen schlecht	
10. Gut ist, was verbindet, Brücken baut, aus dem Gefängnis der Individuation herausführt	
11. Das Gute findet sich nicht in einer Ansammlung abstrakter Regeln, sondern in etwas Konkretem wie dem Ereignis Jesus Christus; Gutes tun heißt: 'Ja' zu Gott sagen ; die religiösen Terroristen sagen 'Nein' zu Gott, indem sie die Welt als Mittel gebrauchen, um zu Gott zu gelangen	
12. Der utilitaristische Begriff des Guten ist schlecht, denn die Welt ist zu komplex, um abzusehen, was mir oder meiner Gruppe nützt; Ausbeutung ist eindeutig schlecht; es gibt kein richtiges Leben im Falschen, man kann nicht „gut sein“ im Raubkapitalismus ; man kann nur versuchen, den Schaden zu begrenzen.	
13. Die Bedürfnis-Pyramide nach Maslow hilft uns, zu bestimmen, was gut ist: Wenn die Bedürfnisse aller geachtet und berücksichtigt werden	
14. Gut sein heißt: sich und seinen Werten treu sein	
15. Das Gewissen sagt, was gut ist.	

Es wäre eine eigene Aufgabe, diese Positionen nach Gemeinsamkeiten und Unvereinbarkeiten, oder auch nach anderen Gesichtspunkten zu ordnen.

Fragen und Themen, an denen Interesse bekundet wurde:

- Woher kommen die „Werte“? Was ist die Grundlage moralischer Überzeugungen? Prägung?
- *Kooperation* (5.) mit Blick auf Konfuzius [das Reclam-Buch „Ethik“ enthält einen kurzen Text von Habermas, der für dieses Thema interessant ist, J.K.]
- Moralische Dilemmata
- Gibt es ein richtiges Leben im Falschen?
- Ethik des Buddhismus, Utilitarismus, Kants Ethik, Schopenhauer

Die weitere Auswahl der Themen und Lektüretexte bestimmen wir situativ. In den kommenden zwei Veranstaltungen lesen wir Auszüge aus A. Schopenhauer, Preisschrift über die Grundlage der Moral. Nächste Veranstaltung: Donnerstag, 3. November 2016.